Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 3 (1877)

Heft: 6

Artikel: An Gortschakoff

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-423151

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jum Carneval.

Lagt ichnarren Brummbag und Dudelfad, Lagt jauchzen Trompeten und Geigen; Und wer ein Semd hat und einen Frad, Mag heut' sich luftig zeigen! Es ift noch immer die alte Welt. Die toll und jubeltonig, -Fehlt auch mitunter bas fleine Gelb, -Begrüßt den Narrentonig. -

Dem Carnebal in feiner Tracht Von bunten Schellenkappen, -Sein ift das Reich und sein die Macht, Ihm huld'gen Ritter und Knappen. Ihm huldigt auch der Damen Flor, Mls dem gebornen Herrscher; Nie war so edeln Blutes ein Thor, Rie war ein König närr'scher.

Wohl mancher Beff're, der mit der Rron' Und mit dem Scepter fpielte, Berlor das Gleichgewicht und den Thron, Ch' er ihn wanken fühlte. Die Menge ertheilt ihm brohend das Consilium abeundi; Ein Ende nahm der Berricherspaß: Sic transit gloria mundi!

Was man erlebt, es ift enorm, In diesen Tagen und Jahren. Selbst Midhat Pascha mit seiner Reform Muß jett spazieren fahren. Und and're Reformer können sich Ein Exempel d'ran ftatuiren. Die türkische Frage ift fürchterlich, Besonders im Explodiren.

· access

Und explodiren wird's überall, Rur mit verschied'nen Geschoffen; Die Lumpen, Papiere, und bei dem Anall Explodiren fogar die Großen. Bei der Dummheit sogar gibt's Feuer in's Dach, In den Hütten und in den Palästen! Die gange Geschichte fracht plöglich und jach, Es plagen die alten Gebreften.

Nur Giner hat's Privilegium, Die Menschheit zu narren und äffen; Sie respettirt sein herrscherthum; Rein Referendum wird's treffen. Die Treuen heben ihn jubelnd empor Mit hochgeschwung'nem Pokale; Und aus den Wolken ruft der Humor: Beil! Beil bem Carnevale!

P. S.

Privat-Unterricht.

Da bas preußische Abgeordnetenhaus ber Regierung bie ge= heimen Fonds für politische Zwede bewilligt hat, so werden in meinem tongebirten Institute bie Rurfe über bobere Berfibie und Spionirerei mit aller Gründlichkeit fortgesett. Der Unterricht ift unentgelblich. Junge, talent: volle Leute finden Aufnahme.

Referenzen: Teffendorf u. Cie. in Berlin.

Benno Tidijdwik,

Spion sondergleichen und Professor ber Baterlandstunde a. D.

Schweidnig, Febr. 1877.

An Gortschakoff.

Sie lachten als ich ging; bas war fur Sie ein Spaß! Mas haben Sie por mir porque? 3ch ging und reiste gut obn' einen Baß, Mit einem Laufpaß bleiben Gie gu Saus!

Sulu.

Die unrecht haben fie, bu armer Rleiner, Dir boch in beiner Baterftadt gethan! Sie wollten bich nicht als Refrute ban, Tropbem bu wolltest bienen als Bemeiner.

D, werbe mehr! Gie werden bich bann hören, Die fie gehört auch einft ben Bater bein, -Noch bist bu ihnen nicht genug gemein, Frankreich läßt fich burch Schurten nur bethören.

Un herrn Midhat-Bajda a. D.

etwas fern von Rouftautinopel. "Ber Undern eine Grube grabt, fällt felbft binein".

Die Ronferengler.

Englisch.

Gladftone. 3ch beantrage, bag man, um die orientalische Frage gu lofen,

die Türfei mündig erflare.

Tidernajeff. Redeliffe. Ginverftanden; wer foll Bormund fein?

Feuilleton.

Des Teufels Rigifahrt.

Lieber Freund! Dießmal eine furge Novelle!

"Es wird mir nun boch ein wenig zu warm", fagte um Neujahr herum ber Teusel zu mir. "Seitdem wir die Meidinger'ichen Füllöfen in ber bolle eingeführt haben, um bei diefen hoben Preifen Brennmaterial zu fparen, wird's boch zuweilen faft unerträglich! Ich muß frifche Luft haben. Romm, mein liebes Schweizerchen, bu barfit mich auf die Oberwelt begleiten. Ich will ein wenig auf den Rigi. Wir nehmen aber zwei Meibinger'iche Full: ofen mit u e, um uns zwischen denselben zu feten, wenn's uns zu falt wurde!"

"Satanische Majestät, stehe gang ju Diensten", erwiederte ich, froh vom Rigi aus mein liebes Baterland wieder einmal zu feben, froh wie ein Schüler, ber eine Ferienreise machen barf.

Schwupp! Und ichon maren wir, jeder einen Fullofen unter bem Urm, bei der Teufelsbrude angelangt. Ihr Ueberirdischen macht euch gar feinen Begriff, wie ichnett wir Sollenbewohner reifen. Das geht wie mit der Berliner Reichspost, welche ber Reichspostmeister Stephan auch der Stadt Winterthur foll empfohlen haben, weil bort megen bes raftlofen Menschengebränges im großstädtischen Berkehre bie Brieftrager oft ftundenlang an den Stragen: übergängen aufgehalten werben. Dhne diese Reisegeschwindigkeit ware ja auch das Geisterzitiren nicht möglich, welche hochwissenschaftliche und sehr vernünftige Runft gegenwärtig auf ber Oberwelt wieder icheint in Bluthe zu tommen; benn ihr mißt gar nicht, wie viele meiner höllischen Bruder und Schwestern im Geheimen gitirt merben.

Und noch ein Ruck, ba sagen wir schon auf Rigitulm. Es lag viel

Schnee. Der Teufel ichneuzte fich aber nur ein paar Mal fraftig und ber Schnee flog in Wirbeln weg, so baß wir freien Boden hatten. Der Rälte wegen mußten aber die Fullöfen gebraucht werden.

So safen wir. Der Tag war prachtvoll. Die Sonne ichien fo golben und der himmel mar so blau und die Berge schimmerten so filberweiß, daß der Teufel vor Aerger und Reid fast grun aulief. Nur wenn er das bichte graue Nebelmeer, das die Thale bedeckte, betrachtete, glubte buftere Freude aus seinen Augen. Er schmunzelte, feinen Bocksbart streichend, behaglich und sprach: "Scheine nur, du Sonne, leuchte flar und rein, du himmel, schimmert nur, ihr Berge, ba unter bem Nebel sieht's gang anders aus, und ift so Mancher des Teufels, wie ihr Menschen zu sagen pflegt. Lettere Worte begleitete die satanische Majestät mit einem so berben Rippenstoß, daß ich unmittelbar hätte nach Arth hinunterfliegen muffen, ware ich eben nicht ein höllisches, geifterartiges Wefen.

Dichter und bichter ballten fich die muften Rebel, bald bildeten fie Formen ähnlich grinsenden höhnischen Fragen, bald schlangen fie sich zusammen zum unentwirrbaren Knäuel. Es ward mir ein Bischen schwer zu Muthe. Sollten bas mohl Abbilber von Buftanben in meinem Baterlande fein?

Der Teufel mertte meine Berftimmung, und, "Schweizerchen", fagte er, "sei fein Närrchen und laß dich nicht trübe stimmen. Du gehörst ja nicht mehr beinem Baterlande an, sondern mir. Freilich, so gang fauber fteht's da unter dem Rebel nicht. Komm, ich will ihn ein wenig spalten und bann mert' nur mit gespitten Ohren auf.

Nun gingen ba und bort bie Nebel ein wenig auseinander und bie Luden faben aus wie finftere Brunde und aus diefen vernahm ich folche Stimmen: "Webe, webe, sie ift gefallen, die große, die herrliche, fo ba gablete acht vom hundert. D haberli, o haberli! Wer baut uns ben Gotthard?